

## VERGLEICHE CORONA(R) UND NÄCHSTENLIEBE - EINE UNLÖSBARE AUFGABE?

### GEDANKEN ZUM GRÜNDONNERSTAG 2020

Liebe Schwestern und Brüder,

was bedeutet eigentlich das Wort „Corona“ - und welche Zusammenhänge gibt es damit? Die deutsche Übersetzung lautet schlicht „Krone“ - und der die ganze Welt bedrohende Virus „COVID-19“ hat seinen Namen von den Zacken, die ihn wie eine Krone umgeben, was man natürlich nur im Elektronenmikroskop erkennen kann. Vielleicht haben Sie auch schon einmal den Begriff „Coronarerkrankung“ gehört? In der Medizin wird damit eine Schädigung der Herzkranzgefäße bezeichnet, wobei der Zusammenhang sich aus dem Begriff „Kranz“ ergibt. Die beiden Herzerterien und ihre Verzweigungen sind für den Durchfluss des Blutes im Herzmuskel verantwortlich - bei Störungen kann es zum Herzinfarkt kommen. Soweit die naturwissenschaftliche Komponente!

Die Nächstenliebe ist natürlich nicht an biologische Gegebenheiten gebunden - aber sie hat etwas mit dem Herzen zu tun. Das drücken unzählige Sprachbilder aus, die das Herz zum Sitz aller positiven Gefühle gegenüber den Mitmenschen machen. Und dann sind die Parallelen zu den Herzkranzgefäßen nicht zu übersehen! So notwendig diese für die Gesundheit jedes Menschen sind - so wichtig ist die Liebe zum Mitmenschen, die wir gern als „diakonia“ oder „caritas“ bezeichnen - wenn auch von der Gottesliebe und der Selbstliebe nicht zu trennen. „Coronar“ heißt dann, aus vollem Herzen sich den Nöten der Nächsten und der Fernsten zu stellen - und dazu haben wir einen wesentlichen Ansatz in den folgenden Versen des Evangeliums nach Johannes:

„Jesus sagte zu seinen Jüngern: Wenn ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.“ (Joh 13, 14, 15)

Das Evangelium von der Fußwaschung, das wir an jedem Gründonnerstag hören, spricht überhaupt nicht von der Einsetzung der Eucharistie, die ebenfalls bei diesem letzten Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern erfolgte. Beide Ereignisse werden gleichgesetzt - und sind verbunden durch die Hingabe Jesu an seine Jünger wie auch an den Vater. Damit ist das Schlüsselwort genannt: „Hingabe“! Denn dieser niedere Dienst, die Füße zu waschen, verweist auf die Hingabe Jesu am Kreuz, in der sich die Gemeinschaft der Jüngerinnen und Jünger mit Jesus und dem Vater vollendet. Was können wir daraus für uns lernen, liebe Schwestern und Brüder?

Hingabe - das ist kein Wort unserer Zeit - so hätte ich es vor einem Monat ausgedrückt. Nun aber - in der Zeit der Corona-Erkrankungen - sehe ich Beispiele von Menschen, die sich für andere Menschen „hingeben“ - an erster Stelle alle Ärzte und Pflegekräfte im ambulanten und stationären Dienst, aber auch so manche anderen Berufe und Dienste, die vorher nicht als „systemrelevant“ eingestuft worden sind, die aber unsere Versorgung erst ermöglichen. Dafür ist nicht nur Applaus sinnvoll - dafür sind auch die Rahmenbedingungen und die Bezahlung erheblich zu verbessern! Hoffentlich bleibt diese Einsicht auch nach dem Abflauen der Pandemie! Und das wünscht von ganzem Herzen

Dr. Michael Wahler, Diakon

